

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 14

Artikel: Siebzig Dienstjahre
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Siebzig Dienstjahre

Kathrineli Kälin ward zu Einsiedeln geboren am 4. Christmonat 1845 und ließ sich letztmals photographieren im Februar 1931 (Phot. Staub)



Kinderpflege war ihre liebste Beschäftigung, aber um die Jahrhundertwend herum, da hatte sie mit den Götlein zweier Familien gerade genug zu tun

Wenn einer im öffentlichen Leben oder als großer Verwaltungs-, Bank- oder Wirtschaftsmann seine Pflicht getan hat und sich in den alten Tagen vom Amt zurückzieht, nehmen die Zeitungen Notiz von der Sache. Nun, wir nehmen heute Notiz davon, daß das Kathrineli Kälin in Einsiedeln schon über siebzig Jahre bei der gleichen Familie im Dienst steht und noch nicht daran denkt, zurückzutreten. Drei Generationen hat sie im Kissen getragen. Fünfzehn Jahre war sie alt, als sie im Jahre 1860 bei der Urahn unseres Mitarbeiters antrat. Bei Kerzenlicht, bei Petrolbeleuchtung, unter der Gaslampe hat das Kathrineli in seinem Gebetbuch gelesen

und tut das heute noch, aber jetzt im Schein der elektrischen Beleuchtung. Der Staubsauger genießt ihre volle Achtung; aber einen Hut — Deckel, wie Kathrineli sagt — sah man zeitlebens nie auf ihrem Kopfe. Ob der drum so wenig graue Haare hat? Sie macht immer noch die Betten, strickt, wäscht ab, klopft Teppiche, richtet Gemüse. Beim Kaffee-Eingießen zittert ihr zwar die Hand, dafür aber führt sie manchmal noch die Axt zum Holzspalten. «Bahnen gab es nur wenige, als ich zur Frau Birchler kam», sagt das Kathrineli; «sie reiste zu Fuß oder per Post oder im Wagen ihren Geschäften nach, und ich werde ihr im Jenseits einmal erzählen, wie die Menschen heute auf der Welt herumfahren.» — «Siebzig Dienstjahre», sagt die Jubilarin, «sind eine lange Zeit, und ich wundere mich, daß ich so lange bei den gleichen Leuten geblieben bin, aber auch darüber, daß sie mich so lange behalten haben.»



Kathrineli findet immer noch einen Kavalier, der sie nach dem Teppichklopfen ins Haus begleitet

Phot. Staub



Die erste Herrschaft
Wachsbossierer Jos. Ant. Birchler
geb. 1814, gest. 1903



Frau Wachwarenfabrikant Rosa
Birchler, geb. 1819, gest. 1906



Die zweite Herrschaft
Wachwarenfabrikant Emil
Schnyder, geb. 1843, gest. 1912



Die Falkenwirtin Frau Rosa
Schnyder, geb. 1843, gest. 1925



Die dritte Herrschaft
Herr und Frau Major Lienert-Schnyder sel.
mit Urgroßvater Birchler und den ersten
drei Kindern im Jahre 1896